

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 85. Montag, den 23. September 1822.

Das Schicksal der Griechen.

Die Waage schwankte; banger Erwartung voll
Waren die Völker; aber um Mitternacht
Sank unglückselig die eine Schale,
Ach und verloren, o Schmerz! war Hellas.

Sprich, meine Harfe, warum so fürchterlich
Und herzzerreißend sind deine Melodien,
Die sonst nur frohe Lieder tönte?
Ach sie durchhauchen des Todes Schauer!

Hier ist kein Frühling, hier ist kein Auferstehn,
Ein großes Grab nur öffnet für Tausende
Den schwarzen Abgrund, und es stürzen
Edle Männer und mancher Jüngling

In seine Tiefen, der mit Begeisterung,
Den Stahl im Arme, stritt für sein Vaterland,
In dem noch große Thaten ruhten,
Der eines besseren Schicksals werth war;

Und Peleus Sohn nicht, und nicht Idomeneus,
Nicht Agamemnons Macht, nicht des Aias Arm
Vermag zu retten, noch die Pindars
Goldene Eier unsterblich machte,

Olympias Sieger; selbst nicht die Christenschaar,
Die nur beweinen, aber nicht helfen kann.

O Jammer! und das Heer der Droher
Schreitet einher über Blut und Leichen

Triumphe feiernd mit Janitscharenlärm,
In wilde Jubel aufgelöst, sengt und brennt
Und mordet; Blutdurst, Rache, Wahnsinn
Füllen mit Wuth die gereizten Tiger.

Sieh dort in dunkler wolkenumhüllter Nacht
Sitzt Hellas trauernd; Ketten und Joche nur
Gehar ihr der Entwurf der Freiheit,
Und ihr entquillt eine bittere Thräne.

Jetzt naht der Siegerhaufe; zum Blutgerüst
Reißt er sie. Wehe! schon auf dem Bloke liegt
Das Haupt der Edlen, und ein Denker
Sieht schon die blutige Säule springen.

Da sank sein Arm. Du thatst es, Allmächtiger!
Hin ist der Greiser, hin ist die trunkene Schaar!
Wie leuchtete dein Blik so herrlich!
Und wie so stürmend hernieder rauschte

Dein mächt'ger Donner! Freuet euch, freuet
euch!

Dort glüht Aurora heiter und wolkenlos;
Jetzt steigt die Sonn'! Ein großer Tag naht!
Freuet euch! Wahrheit und Freiheit siegen.